

Ein Wunschzettel und ein Plädoyer



Okels Bürgermeisterin Marlene Früchtenicht mit einem Beispiel für die positiven Nachrichten des Jahres 2023: Der Verein „Wir für Okel“ hatte für die Einrichtung einer Bücherbude gesorgt. Nun versorgt das Häuschen an der Schulstraße die Bürger mit Kinderbüchern, Klassikern und Kochbüchern. Foto: Frank Jaurisch

Okel/Ristedt – Rund um den Jahreswechsel ist traditionell eine gute Gelegenheit, das vergangene Jahr zu betrachten und ins neue Jahr hineinzublicken. Auch wir schließen uns in einer kleinen Artikelreihe diesem Vorgehen an. Wir haben alle Ortsbürgermeister in Syke nach ihrem Fazit zu 2023 und zu ihrem Ausblick auf 2024 gefragt. Im zweiten Teil komplettieren Marlene Früchtenicht (Okel) und Lars Heuer-Brockhoff (Ristedt) den Blick auf den Syker Norden.

Die Rückkehr zur Normalität und damit zu „alter Vielfalt“ ist das Erste, was Marlene Früchtenicht für ihren Ort und das Jahr 2023 in den Sinn kommt. Ihre Liste der Veranstaltungen und Aktivitäten, die wieder für eine Bereicherung des Dorflebens in Okel sorgten, ist lang. Sie reicht vom „Okeler Klönschnack“ für ältere Bürger über eine Kickertisch-Spende eines privaten Gönners für die Okeler Jugend bis zur Einrichtung der ersten „Okeler Bücherbude“ im Oktober, die sich „seither großer Beliebtheit bei einheimischen und auswärtigen Leseratten“ erfreue, so Früchtenicht.

Der neue Kindergarten „Okeler Land“, der im August bezogen und im Dezember offiziell eingeweiht wurde, war ebenso ein Höhepunkt des Jahres wie der mittlerweile fünfte „Okeler Budenzauber“, der etwas Weihnachtsflair in den Ort brachte. Und auch die besondere Auszeichnung für einen Okeler Bürger kommt in Früchtenichts Highlight-Aufzählung vor: Ihr Vorgänger als Ortsbürgermeister, Jürgen Schmock, erhielt 2023 das Bundesverdienstkreuz.

Erfreulich kurz war die „Bedauerliches“-Liste der Bürgermeisterin: Auf ihr findet sich der Unmut unter den Okeler Eltern, dass die Kigakinder aus dem alten

Sparkassengebäude im August nicht mit in den neuen Kindergarten umziehen durften. „Leider hatte die Verwaltung keine andere Wahl als so zu verfahren“, betonte Marlene Fruchtenicht.

Der Ausblick auf 2024 ist bei Marlene Fruchtenicht ein großer Wunschzettel. Ganz oben steht der Wunsch, dass die Okeler Vereine sich weiter entwickeln und ihre – teilweise ambitionierten – Pläne verwirklichen können. Der Ausbauplan des Golfclubs in einer Weise, mit der auch die Anlieger leben können, steht ebenso darauf wie die Neuauflage der touristischen Schilder in Okel, die „nach fast fünf Jahren Vorlauf endlich umgesetzt werden“ sollten. Fruchtenichts letzter Punkt auf der Wunschliste: wirksame Maßnahmen gegen den Motorradlärm, der „besonders an Wochenenden im Sommer eine enorme Belastung für die Anwohner einiger Okeler Straßen darstellt“.

In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr wählt Lars Heuer Brockhoff, der Ristedter Ortsbürgermeister, einen anderen Schwerpunkt – und bricht damit zugleich eine Lanze für das Gremium Ortsrat insgesamt.

Als wichtigen Schritt, der im Jahr 2023 zuurückgelegt wurde, bezeichnet er den Antrag zur Dorfentwicklung, gemeinsam mit Barrien und Gessel. Wenn es dafür 2024 grünes Licht gebe, ergebe sie „ein ganzes Potpourri an Möglichkeiten in der Dorfgestaltung“, ist sich Heuer-Brockhoff sicher. Ein wiederkehrendes Problem im Ort ist nach seiner Überzeugung das Thema Oberflächenentwässerung.

Einen vermeintlichen Fehlschlag in Ristedt könnte man ebenso als Zeichen deuten, wie gut es im Ort schon funktioniert: Der Ristedter Ortsrat hatte sich beim samstäglichen Brötchenverkauf beim Ristedter Stübchen eingeklinkt und einmal im Monat eine Bürger-Sprechstunde angeboten. Ende des Jahres stellte man dieses Angebot wieder ein. Es waren kaum Bürger gekommen, um das Angebot anzunehmen. „Die meisten Anliegen, die man uns erzählte, waren schon bekannt oder auf anderen Veranstaltungen an uns herangetragen worden“, so Heuer-Brockhoff.

Viele Themen, welche die Ristedter Bürger umtreiben, finden nach Heuer-Brockhoffs Aussage gar nicht den offiziellen Weg, etwa in die Tagesordnung der Ortsratssitzungen. „Ich bin ein Freund davon, Dinge direkt aus der Welt zu schaffen“, erklärt der Ristedter Ortsbürgermeister.

Das könne im konkreten Fall eine Info sein, wer bei der Stadtverwaltung zu einem bestimmten Thema der richtige Ansprechpartner ist. „Wir sind die Schnittstelle zwischen den Einwohnern und der Stadtverwaltung“, so Lars Heuer-Brockhoff. Genau aus diesem Grund sind nach seiner Überzeugung „Ortsräte an sich aus dem Ort nicht wegzudenken“.

Ein Vorhaben steht für den Ortsbürgermeister in diesem Jahr in Ristedt an – und es ist nicht mal ein kommunales, aber dennoch eines, das für die Ristedter wichtig ist. Der Schützenverein erneuert seine sanitären Anlagen und ermöglicht dadurch, dass auch künftig der kleine, feine Ristedter Weihnachtsmarkt auf seinem neuen Areal auf dem Schützenplatz bleiben darf.